

Fabian Büttner LAVA	XÖV Konferenz 2016 Workshop “String.Latin” Zusammenfassung	Seite 1 von 5 Fassung vom 26.09.2016 Nicht abgestimmt
------------------------	--	---

Kontext

Workshop „String.Latin und die Identifikation von Personen – eine Standortbestimmung“

Ort und Zeit

16.09.2016, 09:00 – 12:00 in Bremen

Referenten

Herr F. Steimke, KoSIT
Frau A. Lorenz, BA
Frau Dr. M. Jurisch, Stadt München
Herr M. Heinemann, GdV
Herr Dr. B. Kappenberg

Anlagen

Folien der Referenten

Zusammenfassung

In dem Workshop wird die Einführung des Standards „Lateinische Zeichen in Unicode“ (String.Latin) thematisiert.

Aus Sicht des IT-Planungsrates ist eine zentral koordinierte Begleitung der Umsetzung nicht erforderlich. Die Referenten berichten jedoch von vielen ungeklärten rechtlichen, organisatorischen und fachlichen Fragen mit teilweiser großer Tragweite, deren Regelung erforderlich ist, damit für die öffentliche Verwaltung und ihre Kommunikationspartner Investitionssicherheit besteht.

Als besonders bedeutsam werden dabei unter anderen die Fragen nach

- der rechtlichen Verbindlichkeit der IT-PLR-Entscheidung,
- ihrem Anwendungsbereich,
- der Vergabe und Beschaffung konformer Lösungen,
- das Verhältnis der Entscheidung zu europäischen Normen,
- der Umgang mit Schnittstellen und Legacy-Systemen und
- der Suche und Identifikation von Personen

eingeschätzt.

Die Diskussion mit den anderen Workshop-Teilnehmern bestätigt die hohe Relevanz dieser Themen.

Als Handlungsoption wird einhellig die Gründung einer Arbeitsgruppe unter Leitung der KoSIT favorisiert, welche die Themen bearbeiten und Antworten auf die Fragestellungen erarbeiten soll. Ziel ist unter anderem, dem IT-Planungsrat konkrete Empfehlungen vorzulegen und die KoSIT bei der Herausgabe der nächsten Version des Standards fachlich zu unterstützen.

Viele der Workshop-Teilnehmer signalisieren bereits ihre Bereitschaft zur Mitarbeit. Die KoSIT wird Ende Oktober bis Anfang November die Interessenten anschreiben und bei ausreichend vielen positiven Rückmeldungen die Arbeitsgruppe einberufen.

Fabian Büttner LAVA	XÖV Konferenz 2016 Workshop "String.Latin" Zusammenfassung	Seite 2 von 5 Fassung vom 26.09.2016 Nicht abgestimmt
------------------------	--	---

Eine Überlegung wird bereits auf dem Workshop verstärkt diskutiert: Könnte String.Latin in eine europäische Norm überführt werden, würde dies perspektivisch viele der angesprochenen Probleme lösen oder ihre Lösung vereinfachen. Das ISA-Programm der europäischen Kommission wäre ein denkbarer Weg, die europäische Normierung anzugehen.

Identifizierte rechtliche und organisatorische Fragen und Probleme

(für weitere Details wird auf die Folien der Referenten verwiesen)

Rechtliche Verbindlichkeit

Sollte oder muss die Entscheidung des IT-PLR in den betroffenen Fachbereichen jeweils separat rechtlich nachvollzogen werden (z. B. in Durchführungsverordnungen)?

Wie ist die Verbindlichkeit der IT-PLR-Entscheidung gegenüber einer widersprüchlichen fachspezifischen rechtlichen Regelung zu bewerten?

Bewertung der BA: Die Entscheidung des IT-PLR ist für die BA nicht verbindlich (soll aber dennoch umgesetzt werden).

Konkurrenz zu anderen Regelungen und Normen

Wie ist damit umzugehen, wenn europäische / internationale Regelungen und Normen der Umsetzung der IT-PLR-Entscheidung entgegenstehen?

Beispiel: EESSI (EU / Sozialversicherungsdaten) schreibt einen anderen Zeichensatz vor.

Wie sind die betroffenen Verfahren zu identifizieren?

Welche Verfahren sind grundsätzlich zu prüfen?

Welche fachlichen Attribute sind jeweils zu berücksichtigen? Nur Namen von natürlichen Personen? Auch Namen von juristischen Personen? Straßennamen? Produktbezeichnungen? ...

Je nach Auslegung dieser Fragen ergeben sich große Unterschiede in der Zahl der betroffenen Verfahren und damit im Aufwand der Umstellung.

Wie erfahren die Kommunen von ihrer Betroffenheit?

Nach Aussage mehrerer Workshop-Teilnehmer erfahren viele Kommunen nur zufällig von der Thematik und ihrer Betroffenheit.

Unklare Umsetzungsplanung der Kommunikationspartner

Aufgrund der hohen Vernetzung der Verfahren der öffentlichen Verwaltung ist es für eine wirtschaftliche Planung der Umstellung des eigenen Bereichs wichtig, die Einführungsplanung der betroffenen extern definierten Schnittstellen und Kommunikationspartner zu kennen. Andernfalls besteht die Gefahr, Verfahren mehrfach anpassen zu müssen.

Einheitliche Übergangsphasen für die Einführung

Einheitliche Regelungen zum Übergang sind erforderlich. Wie sollten sie aussehen?

Stichworte: Stichtage, Phasen des Parallelbetriebs, Übergangsfristen.

Fabian Büttner LAVA	XÖV Konferenz 2016 Workshop "String.Latin" Zusammenfassung	Seite 3 von 5 Fassung vom 26.09.2016 Nicht abgestimmt
------------------------	--	---

Vergabe / Beschaffung konformer Lösungen

Die Vergabe gestaltet sich schwierig, weil String.Latin keine Norm ist und die Sichtbarkeit des Standards in der Wirtschaft gering ist.

Was ist zu tun, damit kommerzielle Anbieter ihre Systeme String.Latin-konform anbieten?

Einige große Anbieter am Markt sind nach Auffassung der Teilnehmer nicht bereit, konforme Lösungen anzubieten.

Wie kann mehr „Awareness“ bei den Softwareherstellern geschaffen werden?

Müssen externe, selbst nicht von String.Latin betroffene Kommunikationsteilnehmer ebenfalls umstellen?

Wie ist damit umzugehen, wenn andere Kommunikationspartner sich weigern, eine Schnittstellenumstellung mitzugehen?

Dabei ist zu auch berücksichtigen, dass die betroffenen Schnittstellen häufig von externen Gremien definiert werden.

Hilfestellungen / Leitlinien zur Umsetzung der IT-PLR-Entscheidung

Aktuell besteht die Sorge, dass Analyse und Umsetzungsplanung an allen Orten von Null auf beginnt.

Hilfestellungen und Leitlinien, auch Richtwerte zu Kosten und Aufwänden, wären eine große Entlastung für die betroffenen Stellen.

Bewertung der Folgen der IT-PLR-Entscheidung im Sinne des Bürokratieabbaus

Wenn die Entscheidung des IT-PLR eine hohe Verbindlichkeit hat, sollte dann nicht analog zum Gesetzgebungsverfahren eine entsprechende Bewertung vorgenommen werden?

Aus Sicht der Kommunikationspartner außerhalb der öffentlichen Verwaltung ist dies eine wichtige Fragestellung.

Wie sollte das kommende Release des Standards String.Latin sinnvoll begleitet werden?

Auf Grund einer systematischen Analyse der Normen und Regelungen zur Transliteration in die lateinische Schreibweise wurden ca. 200 weitere Zeichen identifiziert, die in den Standard aufgenommen werden müssen.

Wie sollten Einführung und Übergangsfristen geregelt werden?

Identifizierte fachliche und technische Fragen

(für weitere Details wird auf die Folien der Referenten verwiesen)

Suche und sichere Identifizierung von Personen

Der Bedarf an Vorgaben oder Hilfestellungen für Such- und Identifikationsverfahren ist sehr groß.

Gibt es bestehende Regelungen oder Normen, die empfohlen werden können oder auf die Bezug genommen werden kann?

Wenn ja, für welchen Kontext sollte welche Regelung angewendet werden?

Weitere Stichworte: Phonetik, Toleranz.

Fabian Büttner LAVA	XÖV Konferenz 2016 Workshop “String.Latin” Zusammenfassung	Seite 4 von 5 Fassung vom 26.09.2016 Nicht abgestimmt
------------------------	--	---

Mapping und Umgang mit Legacy- und dauerhaft nicht umgestellten Systemen

Einheitliche Regelungen zum Umgang von String.Latin-Verfahren mit Nicht-String.Latin-Verfahren sind erforderlich.

Stichworte: Mapping-Tabellen, sichere Identifikation.

Eine Regelung, nach der im Zweifel die Konvertierung bei der verfahrensführenden Behörde erfolgt, erscheint aus Sicht der Teilnehmer sinnvoll.

Fonts

Allgemein besteht der Bedarf nach verlässlichen Aussagen zu verwendbaren Zeichensätzen.

UnicodeDoc ist auf Grund seiner typografischen Eigenschaften für viele Anwendungsbereiche ungeeignet.

Welche Fonts sind aktuell String.Latin-geeignet?

Welche Fonts sind nach der geplanten Aufnahme weiterer Zeichen noch geeignet?

String.Latin ist keine Norm (insb. kein ISO-Standard). Aus diesem Grund ist Kompatibilität der standardmäßig genutzten Schriftfonts mit String.Latin auf Dauer nicht gewährleistet.

Erfassungshilfen / „virtuelle Tastatur“

Ohne angemessene Erfassungshilfen ist eine hohe Datenqualität bei der Erfassung nicht zu erreichen.

Wie können / dürfen / sollen über String.Latin hinausgehende Zeichen unterstützt werden?

Was sind die Konsequenzen, wenn das eigene Verfahren weitere Zeichen unterstützt?

Worauf ist zu achten?

Thesen – was muss passieren, „damit es funktioniert“?

(Ergebnis einer 45min. Diskussion im Anschluss an die Vorträge)

Arbeitsgruppe bilden

Die AG sollte dem IT-PLR konkrete Vorschläge auf die offenen Fragen hin liefern (Ziel: IT-PLR-Empfehlung oder IT-PLR-Entscheidung). Dazu sollte ggf. UAG für Schwerpunktthemen (Phonetik/Suche, Legacy Systeme, europäische Normierung) gebildet werden.

Große Institutionen sollten beteiligt werden.

Dem IT-Planungsrat sollte frühzeitig die Rückmeldung gegeben werden, dass noch NICHT alles geklärt ist.

Viele der Workshop-Teilnehmer signalisieren ihre Bereitschaft zur Mitarbeit. Die KoSIT wird Ende Oktober bis Anfang November die Interessenten anschreiben und bei ausreichend vielen positiven Rückmeldungen die Arbeitsgruppe einberufen.

Die KoSIT kann, für den Fall, dass die AG zustande kommt, einen „Workspace“ für Dokumente, Best Practices etc. bieten.

Fabian Büttner LAVA	XÖV Konferenz 2016 Workshop “String.Latin” Zusammenfassung	Seite 5 von 5 Fassung vom 26.09.2016 Nicht abgestimmt
------------------------	--	---

String.Latin in eine europäische Norm überführen

Könnte String.Latin in eine europäische Norm überführt werden, würde dies perspektivisch viele der angesprochenen Probleme lösen. Das ISA-Programm der europäischen Kommission wäre ein denkbarer Weg, eine europäische Normierung (erneut) anzugehen.

Die Kooperation mit EESSI (Sozialversicherung) ist ein weiterer Ansatz.

Die AG soll auch diese Thematik weiter betrachten.

String.Latin als strategische Anforderung in das IT-Management einsteuern

Erkenntnis aus dem Workshop: Die Umsetzung kann nicht immer als prioritäres Projekt erfolgen.

Mehrstufige Umsetzung

Bei allen Unwägbarkeiten bzgl. des Zeichensatzes von String.Latin: Daran, dass an Unicode perspektivisch kein Weg vorbeiführt, herrscht kein Zweifel.

Ggf. kann (oder muss) daher die Umstellung von Datenbanken, Middleware-Technologien etc. vorgezogen werden und die Umstellung von Schnittstellen, Fonts, Eingabemasken etc. in einem späteren Schritt erfolgen.